

Das Mittelalter (ca. 500 – 1500 n. Chr.) umfasst einen unvorstellbar langen Zeitraum von etwa 1000 Jahren. Zu Beginn dieser Zeit lebten die Menschen in Mitteleuropa verstreut in kleinen Siedlungen und ernährten sich zu 95% von ihren eigenen landwirtschaftlichen Erträgen. Größere Städte gab es nördlich der Alpen nur wenige. Staaten wie Deutschland und Frankreich existierten noch nicht und die Menschen fühlten sich als Angehörige verschiedener „Stämme“. Am Ende des Mittelalters überzog ein Netz von großen Städten ganz Europa, Handelsleute waren überall auf dem Kontinent aktiv. Es gab einen französischen König und einen deutschen Kaiser, und schon von weitem konnte man vielerorts die Spitzen der gigantischen gotischen Kathedralen sehen, die von einer hohen kulturellen Blüte zeugten. Auch die Musik hat sich in diesem Zeitraum sehr verändert. Schritt für Schritt entwickelte sich in den Klöstern und in den städtischen Kathedralen das, was wir heute als „abendländische Musik“ bezeichnen.

Aufgabe: Ihr hört einen Gregorianischen Choral. Hört den ganzen Choral in vollkommener Ruhe an. Notiert dann, worin die Besonderheiten dieser Musik bestehen.

In der Frühzeit der Kirche war der Papst noch nicht der unangefochtene Führer der Kirche, sondern ein Bischof unter vielen. In jeder Region des christlichen Europas wurde die Messe damals auf eine andere Weise gefeiert – mit unterschiedlichen Riten und Gesängen. So gab es zum Beispiel den „gallikanischen Gesang“ im heutigen Frankreich, den „mozarabischen Gesang“ im heutigen Spanien oder den „ambrosianischen Gesang“ in der Region Mailand. Erst im Laufe mehrerer Jahrhunderte setzten sich die Päpste – die Bischöfe von Rom – an die Spitze der christlichen Kirche in Westeuropa. **Papst Gregor I.** „der Große“, dessen Amtszeit von 590 bis 604 währte, spielte dabei eine wichtige Rolle. Er ließ die in seinem Einflussbereich üblichen „römischen Gesänge“ sammeln und gab eine für alle Gemeinden verbindliche Messordnung heraus. Seine Nachfolger erweiterten diese römischen Gesänge und sorgten für ihre Verbreitung. Wer die römischen Gesänge komponiert hat und wann sie endgültig festgeschrieben wurden, lässt sich heute nicht mehr exakt bestimmen. Etwa ab dem achten Jahrhundert behaupteten einige Schriftsteller, Papst Gregor habe die Gesänge durch göttliche Eingebung selbst komponiert – was natürlich nicht stimmt. Trotzdem nannte man sie seitdem „**Gregorianische Gesänge**“, um ihre Verbindlichkeit durch die Autorität eines angesehenen Papstes zu bekräftigen.

